

pflichtet fühlte, subtilere Erwägungen zur Lage von Honau anzustellen und in der Formulierung darauf Rücksicht zu nehmen.

2. Ähnliche Probleme wie Honau macht auch die Schreibung des darauf folgenden *Scucturbura*. Das osthessische, zum mittelalterlichen Bistum Würzburg gehörige Kloster Schlüchtern ist nach heute ziemlich allgemeiner, wenngleich nicht unwidersprochen gebliebener Auffassung²³ in der Notitia überhaupt zum ersten Mal schriftlich bezeugt. Zu der dritten Gruppe von Klöstern, die nur für den Kaiser, dessen Söhne und die *stabilitas* des Reiches beten mußten, gehörte *Ultra Rhenum* außer dem mutmaßlichen Honau auch *Scucturbura* (Pariser Handschrift), das in den guten Drucken *Sculturbura*, in dem schlechteren *Scultzurburna* heißt. Um das vom Lautstand her naheliegende Schuttern kann es sich auf keinen Fall handeln, da dieses – fast ist man versucht zu sagen: zum Glück – schon in der ersten Gruppe, wenn auch in sehr verderbter Form (*Officii vbilarii*) mit seinem alten Namen *Offun vvillari* (= Offenweiler) genannt wird.

Die Varianten *Scucturbura* und *Sculturbura* zeigen, daß der unterschiedlich wiedergegebene Buchstabe der Vorlage sowohl -c- als auch -l- gelesen werden konnte. Was bei dem zweiten -c- von *Scucturbura* möglich war, mußte aber auch bei dem ersten möglich sein. Von daher war es legitim, eine Verlesung aus ursprünglichem *Slucturbura* anzunehmen und dieses Kloster wegen des Bestimmungsworts mit Schlüchtern zu identifizieren. Der Abfall der Endung -bura/-burna konnte bei einem längeren Ortsnamen auch nicht unbedingt erstaunen, schon gar nicht im Umkreis des Klosters Fulda, einer Gegend, in der der elliptische Genitiv bei Ortsnamen sehr häufig vorkommt. Matthias Nistahl kam daher in seiner Bearbeitung der mittelalterlichen Geschichte der Abtei Schlüchtern, ähnlich wie viele andere Forscher vor ihm, zu dem Schluß, daß die „Richtigkeit der Identifizierung von ‚monasterium sculturbura ultra Rhenum‘ mit dem Kloster Schlüchtern in Hessen zwar namenkundlich nicht beweisbar, aber doch sehr wahrscheinlich (ist), da diese Namensform auf kein anderes rechtsrheinisches Kloster bezogen werden kann“²⁴.

23) Vgl. dazu Matthias NISTAHL, Studien zur Geschichte des Klosters Schlüchtern im Mittelalter (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 65, 1986) S. 60.

24) NISTAHL, Studien (wie Anm. 23) S. 60 f.